

ein Beweis, daß hohe Ideen die besten Förderer eines Unternehmens sind. Für die Handelskammer Leipzig überbringt ihr Präsident, Geheimrat Schmidt, eine Ehrenurkunde, die den Jubeltag des Bibliographischen Instituts als einen Tag des Ruhmes, der Ehre und der Freude preist. Er überbringt den 107 Jubilaren des Instituts das tragbare Ehrenzeichen der Handelskammer. Unter den Jubilaren sind 21 über 40 Jahre im Dienst des Instituts gewesen, von ihnen drei über 50 Jahre: Sampertus Vogt 61 Jahre, Carl Hopf und Heinrich Schwerdt 52 Jahre.

Der Rektor der Universität Leipzig, Magnifizenz Le Blanc, feiert die engen Beziehungen zwischen Buchhandel und Wissenschaft. Dann betritt der erste Angestellte des Hauses, stellv. Direktor Ulrich Frohwein, das Podium, um dem Dank der Angestellten und Arbeiter an das Haus Ausdruck zu verleihen. Als sichtbares Zeichen ihrer Treue und Anhänglichkeit haben sie dem Gründer des Hauses im zweiten Stockwerk des Mittelbaues ein Marmordenkmal von der Meisterhand Reinhold Carls errichtet. Vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler überbringt Hofrat Sinnemann eine Glückwunschadresse, die Alois Kolb entworfen hat. Herr Cyriacus überbringt die Grüße des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, Geheimrat Volkman die des Buchgewerbedeins mit dem mittelalterlichen Spruch: »Der hat es geschrieben und gemacht, gebunden und ganz vollbracht«. Für die buchgewerblichen Vereinigungen überbringen die Herren Mezel vom Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer und vom Deutschen Buchdruckerverein, Herr Dr. Rostokly vom Verband Deutscher Steindruckereibesitzer und Herr Meißner von der Vereinigung Lithographischer Anstalten in Leipzig Adressen. Herr Saas übermittelt Glückwunsch und Dank vom Reisebuchhandel. 166 Autoren des Verlags haben ihre Gedanken und Wünsche zum Jubeltage in einer Mappe gesammelt, die Herr Dr. Hohlfeld überreicht. In herzlichen Worten dankt Herr Dr. Herrmann Meyer für alle Zeichen und Worte der Anerkennung und Verehrung und gibt drei Stiftungen bekannt, die das Bibliographische Institut aus Anlaß seines Jubiläums gemacht hat: 100 000 Mark sind zur Verteilung an die Angestellten, Arbeiter und Pensionäre des Instituts bestimmt, 100 000 Mark werden der Pensionskasse überwiesen, die dadurch wieder auf 300 000 Mark anwächst, 10 000 Mark sind zur Wiederaufwertung der Herrmann Julius Meyer-Stiftung beim Unterstützungs-Verein Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen bestimmt. Im Namen des Betriebsrats spricht Herr Otto den Dank der gesamten Angestelltenschaft für diese reichen Zuwendungen aus. Noch einmal hebt Max Ludwig den Dirigentenstab: Conrad Ferdinand Meyers »Säerspruch« in der Vertonung von Leodvai und Joseph Reiters »Daheim« werden vom Neuen Leipziger Männergesangsverein in bekannter Meisterschaft vorgetragen. Damit hat die denkwürdige und in ihrer vornehmen Schlichtheit tief eindrucksvolle Feier ihr Ende gefunden.

Von den Autoren glückwünschen seien hier einige Proben zum Abdruck gebracht:

Gruß und Dank zum hundertsten Geburtstage
des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

In Deiner Groschenbibliothek,
Bererbt von Vaters Vater,
Vern' rudern ich durch Tell und Faust
Und Shakespeares Welttheater.
Mit Boermann, Helms, Vogt und Koch,
Mit Brehm und Schurz und Ranke
Durchpflügt' ich Meer dann, Land und Zeit
Auf dampfbeschwingter Plante.
Jetzt trag' ich längst den Lotfenrod
Und schür' das Leuchtturmfeuer,
Doch Kompaß bleibt mir und Sextant
Der groß' und kleine Meyer!

Dr. Friedrich Düfel.

Das stolze Bibliographische Institut, das nun durch hundert Jahre als eine Burg deutscher Bürgerkraft und deutschen Bürgerfleißes im Lande steht, hat durch ein Jahrzehnt auch eine große Berliner Tageszeitung, die Tägliche Rundschau, in ihren Schutz und ihre Obhut genommen. Und die Verbindung zwischen dem großen Buchverlag und dem Zeitungsunternehmen hat der Zeitung die zehn besten Jahre ihres Bestehens, Jahre langsamen, aber sicheren und erfolgreichen Ausbaues, raschen Aufblühens und Gewinnung großen Einflusses gebracht. Wenn am heutigen Ehrentag des Bibliographischen Instituts seiner reichen und großen Verdienste um Literatur und Wissenschaft gedacht wird, möge auch dieses Blatt in seinem stolzen Kranz

nicht vergessen sein: die kraftvolle und vorbildliche, allezeit von nationalem Geist befehlte Förderung deutschen Zeitungswesens durch das Bibliographische Institut und seine Führer!

Berlin.

Heinrich Rippler,
Herausgeber der Täglichen Rundschau.

Mit herzlicher Teilnahme und mit besten Glückwünschen begrüße ich die Jahrhundertfeier des hochverdienten Bibliographischen Instituts; es bildet ein überaus wertvolles Stück des deutschen Kulturlebens, und es steht in seinem Wirken und Schaffen einzigartig da. Schon das ist etwas Großes, daß es durch das ganze Jahrhundert hindurch in einer festen Tradition blieb, weiter aber die Tatsache, daß die leitenden Führer durchgängig eigene Gedanken und Pläne einsetzten und überall erfolgreich wirkten; großartig war der Weitblick und die Organisationskraft, womit sie die weitesten Gebiete umspannten; Natur und Geistesleben, wie auch das gesellschaftliche Leben fanden eine gleichmäßige Würdigung; die Tätigkeit war ebenso um einen wissenschaftlichen Gehalt wie um eine künstlerische Gestaltung bemüht; das Ganze hatte eine große Universalität, und es war auch insofern universaler Art, als es sich nicht sowohl an besondere Kreise, sondern an das Ganze der Kulturwelt wandte.

So dürfen die Leiter mit Stolz und Freude auf die hier erwiesene Leistung zurückblicken, wir anderen aber können nur herzlich gratulieren und dabei die akademischen Worte verwenden: »Vivat, floreat, crescat!«.

In aufrichtiger Hochschätzung

Ihr ergebener

Jena.

Rudolf Eucken.

Ich war ein Anabe, als mir in einer Zeitschrift zuerst der kluge Gelehrtenkopf Conrad Ferdinand Meyers vor Augen kam. Das also ist der Name, sagte ich mir erschauernd, der ganz allein das vielbändige Konversationslexikon geschrieben hat, schnitt mir das Bild aus und betrachtete es oft mit unbegrenzter Bewunderung. Nach Jahren kam ich hinter meinen Irrtum, jetzt sehe ich selber längst im »Meyer«, aber meine Bewunderung für die Verlegerdynastie Meyer, ihr Lexikon und alles übrige, was ihre große Schöpfung, das Bibliographische Institut in Leipzig, umfaßt, besteht unverändert fort. Am nächsten stehen mir als Viterarhistoriker natürlich die Klassiker-Ausgaben, um so mehr, als ich bald nach meinem Dr.-Examen für eine Reihe von Jahren selbst unter ihre Mitarbeiter und Redaktoren einrückte. Diese Tätigkeit hat mich in äußerlicher wie innerlicher Beziehung wertvoll gefördert. Darum gedenke ich ihrer heute mit besonderer Dankbarkeit, und besonders warm und persönlich sind die Glückwünsche, die ich dem Bibliographischen Institut anläßlich seiner Jahrhundertfeier ausspreche. »Und so fortan!«

Dr. Harry Maync,

o. Prof. der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Bern.

Beendete Geschäftsaufsicht. — Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen der Firma Katholische Volkskunstankalten Aktiengesellschaft in München, Lindwurmstraße 149, ist seit 12. Juni 1926 durch Zwangsvergleich beendet.

Amtsgericht München.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 176 vom 31. Juli 1926.)

Kunstausstellungen. — Die Galerie Neumann - Nierendorf in Berlin, Lützowstraße 32, stellt Arbeiten von zwei Düsseldorfern Künstlern, Adalbert und Siegfried Trillhase, Vater und Sohn, aus, die damit zum erstenmal in Berlin an die Öffentlichkeit treten. Außerdem wird eine Kollektion von Aquarellen und Zeichnungen junger Maler gezeigt.

In der Kunsthandlung Heinrich Trittlers Inhaber Paul Schilb in Frankfurt a. M. sind in ihrem Graphischen Kabinett Aquarelle des Frankfurter Künstlers Arthur Galliner: Studien von seiner letzten Reise durch die Fränkische Schweiz, ausgestellt. Die Ausstellung des Freiburger Künstlers Johannes Thiel ist um einen Monat verlängert.

Bis Ende August 1926 zeigt die Moderne Galerie Thannhauser in München, Theatinerstraße 7, eine Degas-Ausstellung. Der Katalog verzeichnet Pastelle, Zeichnungen und das reiche plastische Werk.